

## 1. Einleitung

Bei Paraloid handelt es sich um ein Material, welches auf Grund seiner vielen positiven Eigenschaften, in verschiedenen Bereichen der Konservierung und Restaurierung schon seit vielen Jahren Verwendung findet. Seine gute Altersbeständigkeit<sup>1</sup>, welche sich beispielsweise durch eine geringe Neigung zu vergilben oder sich strukturell zu verändern äußert, minimiert Folgeschäden an behandelten Objekten. In der Kategorisierung von Robert L. FELLER gilt Paraloid durch diese Eigenschaft als ein Klasse A Material und stellt somit einen Stabilitätsstandard für andere Materialien in der Konservierung/Restaurierung dar.<sup>2</sup> Auch seine (bleibende) Reversibilität zeichnet Paraloid gegenüber anderen Materialien aus.

Neben der Verwendung als Klebemittel, Festigungsmittel oder zur Beschichtung von beispielsweise Metallteilen, kommt Paraloid auch als Ergänzungsmaterial für (Hohl-)Glasobjekte zum Einsatz. Bei der von Stephen KOOB am Corning Museum of Glass entwickelten Technologie werden in Silikonformen Folien aus gelöstem Paraloid (B72) hergestellt, welche im ausgehärteten Zustand beliebig schneidbar sowie formbar sind und somit exakt in die Fehlstellen eingepasst werden können. Trotz einer relativ exakten Beschreibung der Durchführung, kam es in eigenen, sowie in Praxisversuchen anderer Restauratoren immer wieder zu Komplikationen mit dieser Technologie. Selbst nach langen Abdampfzeiten des Lösungsmittels, kommt es immer wieder, zum Teil nach Jahren, zu einer Blasenbildung an den Rändern der Ergänzung, also an der Kontaktstelle zwischen Glas und Folie.



Abb.: Blasenbildung an einem Dummy

Es liegt die Vermutung nahe, dass die Blasenbildung in Zusammenhang mit einem Restlösungsmittelgehalt in der ausgehärteten Folie zusammen hängt. Eine Abhängigkeit der Menge der Blasen zu dem noch enthaltenen Lösungsmittel soll im Zuge dieses Naturwissenschaftlichen Belegs nachvollzogen werden. Zudem soll festgestellt werden, ob Unterschiede zwischen verschiedenen Lösungsmitteln/bzw. Lösungsmittelgemischen bestehen und in wie weit der Faktor Zeit (=Abdampfzeit) die Anzahl der Blasen verändert.

---

<sup>1</sup> >100 Jahre (Klasse A2 nach Feller, 1978), HORIE, 2010, S.38.

<sup>2</sup> HORIE 2010, S.159.